Lebewohlfabrik

KULTURCLUB GALERIE

MIT VOLLDAMPF INS DRITTE JAHRZEHNT

20 Jahre Lebewohlfabrik | 2003 – 2023

Inhalt

Grusswort des Präsidenten	Seite 4
Jessica Cadau	Seite 6
Medea Lo Presti	Seite 7
Barbetrieb	Seite 8
Ticketverkauf	Seite 9
Hauzi: «Für d Lebewohlfabrik im Seefäld»	Seite 10
Marianne Racine: «Hommage»	Seite 12
Christina Jaccard	Seite 15
Grusswort der Stadtpräsidentin	Seite 16
Ein Konzertort mit besonderem Charme	Seite 17
Urs Wäckerli	Seite 18

Titelbild:
Dieter Leuenberger
«Die Lebewohlfabrik»
2013, 40 x 65 cm
Akryl auf Leinwand

Lebewohlfabrik Im Seefeld, Fröhlichstrasse 23 - 8008 Zürich, Telefon 044 382 16 26, www.lebewohlfabrik.ch

Schon die Jubiläumsbroschüre zum zehnjährigen Bestehen dokumentierte mit eindrücklichen Zitaten und Bildern die wichtige Rolle der Lebewohlfabrik als kulturellen Begegnungsort. Heute, zum zwanzigsten Geburtstag, lässt die Entwicklung von anfänglichen Donnerstagkonzerten über die «Dienstagschiene» bis hin zu den eben erst begonnenen Mittwochkonzerten nur noch staunen. Sie stellt einen Lichtblick dar in der nicht nur wegen der Lockdowns geschwächten Zürcher Musiker- und Veranstalterszene.

Eine Zäsur erfährt die Lebewohlfabrik durch den operativen Rücktritt ihres Gründers und Geschäftsführers Urs Wäckerli, der sich in den Club-Vorstand zurückzieht. Ich konnte von Anfang an mitverfolgen, wie Urs mit viel Begeisterung und Leidenschaft für sein «Baby» rackerte und die ersten Club-Jahre selbst finanzierte – mittels selbstlos eingebrachtem Erbvorbezug und trotz kritischer Mahnfinger in seinem familiären und kulturellen Umfeld. Mit beeindruckendem Durchhaltevermögen und in schlaflosen Nächten baute er einen Programmteil nach dem anderen auf und besorgte die dafür notwendigen finanziellen Mittel der öffentlichen und privaten Hand. Natürlich flogen auch mal Späne, wo Urs hobelte. Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die bekanntlich niemand kann, schon gar nicht unter Künstlern. Chapeau, Urs, und herzlichen Dank für Deinen wichtigen Beitrag an die Zürcher Jazzszene!

Ein Kulturbetrieb im Segment der «Lebewohl» ist inhärent defizitär und ohne externe finanzielle Unterstützung nicht machbar. Deshalb auch ein dickes Dankeschön an unsere loyalen, langjährigen Sponsoren bei der Stadt, beim Kanton und unter privaten Gönnern sowie an die Mitglieder des Trägervereins! Le roi a démissionné, vive les reines: Zukünftig soll die «Lebewohl» Bewährtes weiterführen und Neues organisch entwickeln. Dieser Herausforderung stellt sich seit kurzem eine junge Geschäftsleitung, die voll motiviert und bestens vernetzt bereits einen dynamischen Start hingelegt hat.

Georges Burki
Präsident
Verein Kulturklub Lebewohlfabrik

Der gesamte Vorstand «in action»:
Georges Burki, Urs Wäckerli, Bruno Spoerri

Ich durfte im August 2022 als Bookerin der Konzertreihe «Millennials at Lebewohlfabrik» und Social Media Managerin zum Team der Lebewohlfabrik dazu stossen und habe nun seit Juni 2023 die Geschäftsleitung des Klubs übernommen.

Vor 20 Jahren hat Urs Wäckerli die Lebewohlfabrik gegründet und mit viel Arbeit, Liebe und Herzblut zu dem gemacht, was sie heute ist. Es ist mir eine grosse Ehre die Leitung dieses Klubs nun von ihm zu übernehmen und die Lebewohlfabrik als Ort der Begegnung, der Inspiration und vor allem der Musik weiter in die Zukunft zu führen.

Es ist mir ein Privileg hier weiterhin unvergessliche Momente und Konzerte für das Publikum zu erschaffen und mit den zwei Reihen am Dienstag und Donnerstag die lokale Musikszene auf die Bühne zu bringen, aber auch mit einem besonderen Augenmerk auf unsere jüngste Reihe am Mittwoch eine neue Generation von Künstler:innen in Szene zu setzen, um so einen Austausch von Kreativität, Ideen und Zusammensein zu fördern.

Ich freue mich wahnsinnig auf diese gemeinsame Reise und nun mit Volldampf ins dritte Jahrzehnt zu starten!

Jessica Cadau
Geschäftsführerin
Social Media Managerin

Nach meiner Lehre als Restaurationsfachfrau habe ich mehr als zehn Jahre in der Gastronomie und Hotellerie gearbeitet. Nun bin ich seit 2015 in der Lebewohlfabrik Leiterin der Gastronomie. Neben der Abendverantwortung bei Konzerten und diversen, privaten Anlässen, bin ich als stellvertretende Geschäftsführerin auch für Finanzen, Administration und die Buchhaltung zuständig. Unsere Gäste sowie unsere Musiker liegen mir besonders am Herzen. Wenn ein Konzert stattfindet und es allen Beteiligten gefällt, sowie alles reibungslos funktioniert, geniesse ich es ganz besonders.

Herzlichen Dank an Urs, es war mir eine Freude mit dir zu arbeiten! Danke, dass du die Lebewohlfabrik aufgebaut, so lange am Leben erhalten und zum Wohlfühlort gemacht hast.

Nun freue ich mich auf den weiteren Weg mit unserer neuen Geschäftsführerin Jessica Cadau.

Medea Lo Presti
Stv. Geschäftsführerin
Verantwortliche Gastronomie

Barbetrieb

Ich bin Lea Hafen aus Graubünden und studiere Politikwissenschaft an der Universität Zürich. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und bin bei Jungwacht Blauring tätig. Da ich sehr gerne Musik höre und an Konzerte gehe, ist die Lebewohlfabrik der perfekte Arbeitsplatz neben dem Studium. Seit drei Jahren bin ich im Team der Lebewohl und komme jedes Mal sehr gerne hierhin.

Ich bin Viviana und studiere Politikwissenschaften an der Universität Zürich. Ich liebe es zur Musik zu tanzen. Die Musik ermöglicht es mir, mich von meinem Unialltag zu verabschieden und den Moment zu geniessen.
Das ist auch der Grund, warum ich in mich für die Lebewohlfabrik entschieden habe.

Mein Name ist Maruja Ortega und ich studiere derzeit an der Universität Zürich Kunstgeschichte im Hauptfach und Geschichte der Neuzeit im Nebenfach.
Ich arbeite seit Januar 2023 in der Lebewohlfabrik. Die Möglichkeit lokale Musiker*innen live zu hören ist fantastisch und einer der vielen Aspekte, wieso ich bei der Lebewohlfabrik arbeite. Das tolle Team und die gemütliche Atmosphäre lassen jeden Abend in der Lebewohlfabrik zu einem ganz Besonderen werden!

Ticketverkauf

Ich bin Vreni Gertsch, musikbegeistert, pensioniert und arbeite seit 2016 freiwillig an der Kasse. Die Ambiance im schmucken Kulturlokal mit super Profi-Live-Musik fesselt mich!

Ich heisse Lotti Gfeller und bin zuständig für die Kasse beim Eingang. Mir gefällt die familiäre Atmosphäre im Club und ich geniesse die musikalische Vielfallt der verschiedenen Künstler.
Dass auch den jungen Musikern die Möglichkeit geboten wird, vor Publikum aufzutreten, finde ich super.
Ich hoffe, dass die Lebewohlfabrik noch lange bestehen kann.

Ich bin Ursi Friederich.
Schon seit immer ist Musik ein Teil meines Lebens, Klänge aller Arten und Sparten interessieren und faszinieren mich. Durch die Konzerte in der Lebewohlfabrik durfte und darf ich immer wieder Neues entdecken und mich begeistern lassen. Ich freue mich über jeden Einsatz an der Kasse und als Zuhörerin.

Hauzi: «Für d Lebewohlfabrik im Seefäld» – ein Lied

(Vorbemerkung für die jüngere Generation: «Lebewohl» ist ein Hühneraugenpflaster, das früher auch im Raum der heutigen Lebewohlfabrik produziert wurde.)

Me het früecher hie wacker gschaffet;
Jetz wird wäckerli musiziert.
Hütt wird, statt uf ds Hüehneroug gaffet,
Mit Tön Hüehnerhuut fabriziert.
Ou we d Schueh nid Hüehneroug-äng si:
Me läbt da nid uf grossem Fuess.
Wil d Wirtschaftsbedingige sträng si,
Drückt die dr Schueh, wo spare mues.

Me het früecher luutstarch posuunet,
Es lig und'rem Pflaschter der Strand –
U nid ds Hüehneroug. Jetz wird gstuunet:
A däm Strand verlouft mängs im Sand.
D Kulturpolitik tuet s üüs zeige,
Das isch es herts Pflaschter uf d Duur.
Zur Pfläschterlipolitik neige
D Politiker bi der Kultur.

U we d nen uf ds Hüehneroug trampisch,
De päägge si luutstarch i d Wält:
Si finde, dass du ne Vagant bisch.
U chürze de Künscht gärn mau ds Gäld.
Ou Züri wott d Usgabe dämpfe:
Kultur sig halt scho cheibetüür.
Stok, Rigiblick: All müesse kämpfe.
Derby chunnt ds Gäld vo üs'rer Stüür.

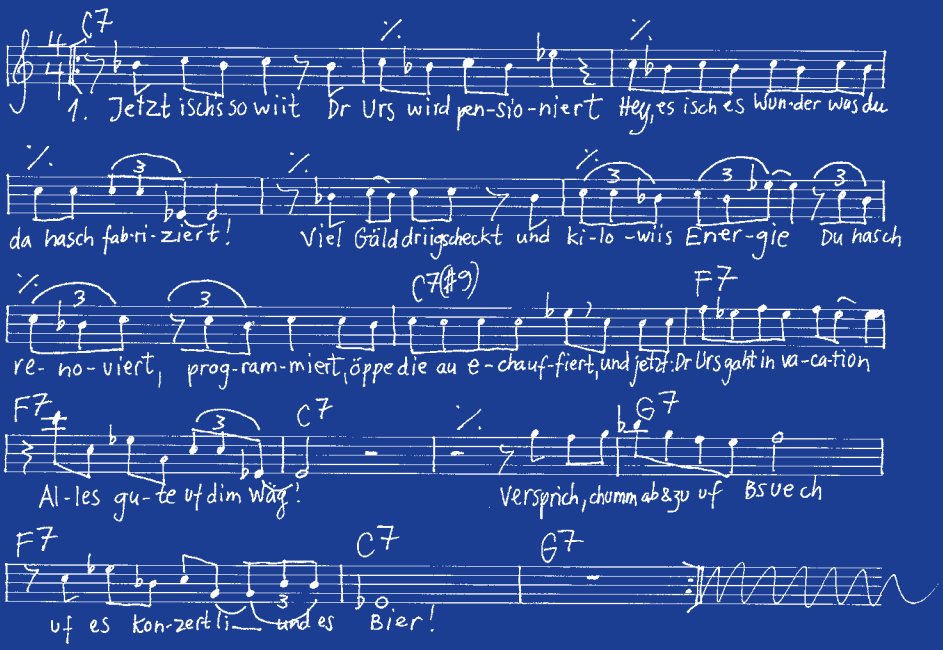
Zum Glück gits die Tapf're vom Seefäld,
Dört chöme jetz d Frouen a d Macht,
Erwiteren üüs ds Hör- u Seh-Fäld –
Wie s scho der Urs super het gmacht.
Jetz isch d Lebewohl zwänzgi worde,
Die Volljährigkeit steit 're guet.
U si verdient gwüss mängen Orde
Für all das vergossne Härzbluet.
Ou hie kämpft men um d Subväntione,
Wil: Mängisch isch d Kasse chly hohl.
Dä Kampf wird sech gäng wider lohne:
Sie lebe hoch die Lebewohl!

Martin Hauzenberger alias Hauzi, 2005/2023

Die Sängerin Marianne Racine verzaubert uns alle seit Jahren mit ihrer fröhlichen und vielseitigen Musikalität.

HOMMAGE

A.K.A. 'Your mind is on vacation' by Mose Allison. Lyrics: M. Racine



2. Du häsch uns Musikerinnen Bühni gäh
zum spiele, singe, ausprobiere – alles gäh!
d'Pflästerli weg, defür Kultur
für's Quartier und die wo's chegget:
Freude pur!
Dr Urs nimmt jetzt vacation!
B'halt Güige warm im Schwarze Wald!
versprich, chumm immer wieder uf Bsuech
für es Konzertli & es Bier...

3. Und wie gaht's wiiter?
D'Lösig isch parat:
D'Jessie übernimmt's
und Medea bliibt dra
Wow, quelle équipe!
Mir werdet's gsee,
Sie händ Engagement &
know-how –
was wotsch no meh?
Für d'Ladies kei Vacation
Es wird fäge, das isch klar
So chömed weiterhin
in Scharen, the place to be is:

LEBEWOHL!

Oben links:
Bruno Spoerri, Marco Zappa

Oben rechts:
Urs Wäckerli, Peter Bürli

Unten links:
Katrin und Sara, zwei ehemalige Barfrauen, die als treue Gäste oder als Aushilfen immer wieder gerne in den Klub kommen.

Unten rechts:
Claude Diallo, Bruno Spoerri

Am 1. Oktober 2003, hat Christina Jaccard den Kulturklub Lebewohlfabrik musikalisch eingeweiht.
Auch zu 10-jährigen Jubiläum verwöhnte uns die wunderbare Sängerin mit Blues und Soul.

Grusswort der Stadtpräsidentin

Am 3. Oktober wird im Seefeld gefeiert: 20 Jahre Lebewohlfabrik!

Seit 2003 wird das ehemalige Fabrikgebäude als Kulturbetrieb genutzt. In dieser Zeit hat sich die Lebewohlfabrik zu einem kulturellen Begegnungsort entwickelt; heute ist sie im Quartier gut verankert. Das – mit viel Fingerspitzengefühl kuratierte – Programm der Institution wird aber nicht nur im Seefeld, sondern auch im Rest der Stadt sehr geschätzt. Die Lebewohlfabrik ist ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Zürich geworden.

Für viele lokale Künstler*innen – insbesondere für Musiker*innen aus dem Jazzbereich – ist die Lebewohlfabrik mittlerweile auch ein Stück Heimat. Dieses Heimatgefühl wird sicher auch am «runden Geburtstag» zu spüren sein. Geniessen Sie es! Ich wünsche Ihnen ein stimmungsvolles Jubiläumsfest. Dem gesamten Team und dem Trägerverein der Lebewohlfabrik danke ich für ihr grosses Engagement. Herzliche Gratulation zum 20-jährigen Jubiläum!

Corine Mauch
Stadtpräsidentin

Ein Konzertort mit besonderem Charme

Traue niemandem über zwanzig, soll John Lennon einmal gesagt haben. Die Lebewohlfabrik wird nun ebenso alt. Darf man der erwachsen gewordenen Lebewohlfabrik nun nicht mehr trauen? Sicher nicht.

Deren Konzerte sind weiterhin eine fixe Referenz im Zürcher Jazzkalender. Der Ort hat genau die Grösse, den die Musikerinnen lieben - denn die Musik kann in dieser Atmosphäre eine magische Intimität entfalten. Die Szene braucht deshalb auch keine virtuosen Kapriolen zu präsentieren, um hier auftreten zu dürfen – der Jazz kann hier Jazz bleiben, ohne dabei in starre Muster zu verfallen. Das gilt auch für die «Millennials at Lebewohl», eine neue Konzertserie, die jüngeren Musizierenden den Weg in die Lebewohlfabrik ebnet. Ein Konzertritual, welches mitangeschoben durch ein Transformationsprojekt des Kantons die Ohren und Augen für Neues öffnet – und nebenbei noch ein neues Publikum in die Lebewohlfabrik bringt.

John Lennons Bonmot zum Trotz ist die Lebewohlfabrik also auch mit 20 Jahren weiterhin ein vitaler, verlässlicher und verbindender Treffpunkt der Zürcher Jazzmusik, der den Jazz, den Blues oder neue Volksmusik in allen Schattierungen, Tonlagen und Couleurs feiert – hoffentlich noch für viele Jahre mehr.

Madeleine Herzog
Leitung Fachstelle Kultur

Nach 20 Jahren als Geschäftsführer und Kurator konnte ich am 31 Mai 2023, also per Ende Saison 22/23, von der operativen Führung zurücktreten. Dies mit einem guten Gewissen und der Gewissheit, die Leitung in kompetente Hände zu geben. Ich bin zuversichtlich, dass der Klub nicht nur weiter bestehen, sondern dabei noch prosperieren wird. Im Vorstand des Vereins werde ich zusammen mit Bruno Spoerri und Georges Burki meiner Nachfolgerin, der Geschäftsführerin Jessica Cadau und deren Stellvertreterin Medea Lo Presti mit Rat und Tat weiterhin zur Seite stehen.

Vor 23 Jahren konnte ich das Haus Fröhlichstrasse 23 - es war eine heruntergekommene Loft - übernehmen und habe es während drei Jahren renoviert und umgebaut. Hätte ich im Voraus gewusst, wie viele kostspielige baupolizeiliche Auflagen auf uns zukommen und wie defizitär die Lebewohlfabrik während Jahren sein würde, hätte ich mit dem Projekt gar nie begonnen.

Nun es war tatsächlich jahrelang ein Fass ohne Boden, bis sich Stadtpräsident Elmar Ledergerber einschaltete und wir dann dank der städtischen Subvention wenigstens kein Defizit mehr zu tragen hatten.

Inzwischen bekommen wir seit ein paar Jahren auch vom Kanton einen Betriebsbeitrag, der es möglich machte, Medea Lo Presti als Gastro-Fachfrau zu 50% anzustellen, und endlich auch mir selbst einen bescheidenen Lohn zu bezahlen.

Die Subventionen von Stadt und Kanton decken jedoch lediglich etwa einen Viertel des jährlichen Betriebsbudgets. Ein weiteres Viertel kommt vom Trägerverein und den Sponsoren, die restlichen 50% muss der Klub erwirtschaften.

Die etwa 30 Mittwochskonzerte «Millennials at Lebewohl» wurden im ersten Jahr zwar dank den Bundesgeldern für Transformationsprojekte finanziell ermöglicht. Für die vergangene und die jetzt folgende Saison mussten wir jedoch mit diversen privaten Kulturstiftungen die Finanzierung sicherstellen, was einen riesigen zusätzlichen Aufwand bedeutete.

Einen Kulturbetrieb aus dem Nichts heraus aufzubauen, und dann zwei Jahrzehnte lang nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln, braucht sehr viel Energie, Durchhaltewille und auch Kampfgeist.

Dass die «Lebewohl» zwanzig Jahre nach der Eröffnung immer noch existiert, und sogar wächst, verdanken wir all den Menschen – den Mitgliedern unseres Trägervereins, Geldgebern, Künstlern, Medienschaffenden und vor allem unserem Publikum – die den Klub in den letzten 20 Jahren ideell und finanziell unterstützt haben.

Vielen Dank!

Bis bald wieder in der «Lebewohl».
Urs Wäckerli

MIT VOLLDAMPF INS DRITTE JAHRZEHNT

Stadt Zürich
Kultur

Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

die Mobiliar
Generalagentur Zürich

Zürcher
Kantonalbank

MIGROS
Kulturprozent

Renate Thüler
«Tschinellenspieler»
2021, 60 x 60 cm, Acryl auf Leinwand

musso.ch